

SÛTRAKRITÂṄGA.

ERSTES BUCH¹.

Erste Vorlesung,

Genannt

DIE LEHRE².

Zweites Kapitel.

Wiederum sagen einige³: "Es ist erwiesen, dass es einzelne Seelen sind; sie erleben Vergnügen und Schmerz; und (beim Sterben), verlieren sie ihren Lebenszustand." (1)

"Aber Elend (und Lust) ist nicht durch (die Seelen) selbst verursacht; wie könnte es von anderen (Mitteln, wie Zeit, usw.) verursacht werden? Lust und Elend, endgültige Glückseligkeit⁴ und zeitliche (Lust und Schmerz) sind nicht

SEITE 240

durch (die Seelen) selbst verursacht, noch durch andere; aber die einzelnen Seelen erleben sie; es ist das ihnen zugeteilte Los vom Schicksal. Dies ist, was sie (d.h. die Fatalisten) sagen." (2, 3)

Diejenigen, die diese Meinungen verkünden, sind Narren, die sich selbst gelerntes einbilden; sie haben kein Wissen, und verstehen nicht, dass Dinge zum Teil von Schicksal, und zum Teil von menschlicher Anstrengung abhängen⁵. (4)

So (sagen) einige Ketzer⁶; sie sind sehr kühne Männer; wenn sie nach ihren Grundsätzen handeln, werden sie nie aus dem Elend befreit werden. (5)

¹ Srutaskandha. Sein Sanskrit-Titel erwähnt durch Śilāṅka ist Gāthāśhō ḍasaka, d.h. das Buch, dessen Sechzehnte Vorlesung Gāthā genannt wird. Es ist erwähnt in der Uttarādhyayana XXXI, 13 durch den Namen der sechzehn Gāthās, siehe oben, SEITE 182.

² Samaya. Dieser Titel ist nicht in MSS gefunden am Ende der Vorlesung, aber er ist durch den Autor der Nirvyukti (Vers 29) gegeben. Das Thema dieser Vorlesung wird umfangreicher behandelt in §§ 15-33 der ersten Vorlesung des zweiten Buches.

³ Sie sind die Fatalisten, deren eigenartigen Stellungnahmen in den Versen 2 und 3 angegeben sind

⁴ Sēhiyam = saiddhikam, i.e. mōkshē bhavam sukham. Eine andere Erklärung des Kommentators macht saiddhika jene Freuden, die von externen Ursachen abhängen, wie Kränze (Freude für den Sehsinn, AΩ), Sandal (Freude für den Geruchssinn, AΩ), usw., und asaiddhika die Freuden des Geistes.

⁵ Wiederzugeben niyatāniyatam

⁶ Pāsathā, in der Regel übersetzt pārsvastha "Außenseiter", diejenigen, die nicht wahre Argumente anerkennen; eine andere Darstellung ist pāsastha "in Knechtschaft gehalten".

Wie der flinke Hirsche, der des Schutzes entblößt wird, Angst hat, wenn es keine Gefahr gibt, und keine Angst, wenn es Gefahr gibt, (6)

(Wie) sie sichere Orte fürchten, aber Fallen nicht fürchten; sie sind durch Unwissenheit und Angst verwirrt, und rennen hin und her, (7)

Wenn sie direkt über die Schlinge springen oder sie unterqueren, so würden sie aus dem Netz entkommen; aber das dumme Tier bemerkt⁷ es nicht; (8)

(9) Das unglückliche Tier, als solches von geringer Intelligenz, rennt in den gefährlichen (Ort), wird in der Schlinge gefangen, usw., und wird dort getötet; (9)

So einige unwürdige Sramanas, die falschen Lehren festhalten, haben Angst, von dem, was ohne Gefahr ist, und keine Angst vor wirklichen Gefahren. (10)

The fools dread the preaching of the Law, but Die Narren fürchten die Verkündigung des Gesetzes, aber

SEITE 241

sie fürchten nicht Werke, da sie ohne Einsicht und Erkenntnis sind. (11)

Abschüttelnd Gier⁸, Stolz⁹, Betrug¹⁰, und Zorn¹¹, wird man frei von Karman. Dies ist ein Thema (welches ein unwissender Mensch, wie) ein grausames Tier, keine Aufmerksamkeit schenkt. (12)

Die unwürdigen Ketzer, die dies nicht anerkennen, werden den Tod unzählige Male zuziehen, wie Hirsche in einer Schlinge gefangen. (13)

Alle Brâhmanas und Sramanas behaupten, dass sie das Wissen (der Wahrheit) besitzen, nur die Tiere in der ganzen Welt wissen nicht irgendetwas. (14)

Wie ein Mlêkkha¹² wiederholt, was ein Ârya gesagt hat, aber nicht den Sinn versteht, nur seine Worte wiederholend, so der Unwissende, obwohl vorgebend, Wissen zu besitzen, die Wahrheit nicht kennt, gerade wie ein nicht unterrichteter Mlêkkha. (15, 16)

Die Spekulationen der Agnostiker kann nicht zu Wissen führen; sie können die Wahrheit nicht durch sich selbst erreichen, noch weniger sie an andere Menschen lehren. (17)

Wie wenn ein Mann in einem Wald, der ihn nicht kennt, einem Führer folgt, der ihn auch nicht kennt, da beide(mit dem Platz) nicht vertraut sind, in grosse Mühseligkeiten kommen; (18)

Wie wenn ein blinder Mann der Führer eines anderen ist, der Mann eine große Entfernung geht, seinen Weg verliert, oder einem falschen Weg folgt, (19)

⁷ Dêhati = pasyati. Die Form dekkhati erscheint im Prâkrit spielt.

⁸ Savvappaga = sarvâtmaka, lôbha

⁹ Viukkassa = vyutkarsha, mâna

¹⁰ Nûma = mâyâ

¹¹ Appattiya = krôdha

¹² Es ist wert anzumerken, dass die Mlêkkhas hier dargestellt werden als nicht die Sprache der Arier verstehend

So sind einige, die nach Erlösung suchen und behaupten,

SEITE 242

das (wahre) Gesetz auszuüben, dem falschen Gesetz folgen und nicht auf die durchaus richtige (Sache kommen, nämlich Selbstkontrolle). (20)

So wenden sich einige (falsche Philosophen) nicht an andere für Argumente, sondern sie fahren fort zu irren, weil sie glauben, dass ihre eigenen Argumente richtig seien¹³. (21)

So argumentierend nach ihrem Licht, und unwissend darüber, was richtig und falsch ist, gelangen sie nicht aus dem Elend, wie Vögel nicht aus ihrem Käfig gelangen. (22)

Sie loben ihren eigenen Glauben und tadeln den ihrer Gegner, aber diejenigen, die in diesem Hinblick die Rolle des Philosophen spielen, werden im Zyklus der Geburten¹⁴ eingesperrt gehalten bleiben. (23)

Es gibt die Lehre der Kriyâvâdins¹⁵, die zuvor erklärt worden ist; sie steigert das Elend der weltlichen Existenz derer, die nicht gut die Wesensart von Handlungen in Betracht ziehen. (24)

"Wer beabsichtigt ein lebendiges Wesen (zu töten), aber tut es nicht durch (eine Handlung von) seinem Körper, und er der unwissentlich eines tötet, sind beide durch diese Handlung durch eine leichte Berührung (mit ihm) betroffen, nur ist die Schuld (in ihrem Fall) noch nicht voll entwickelt¹⁶." (25)

SEITE 243

"Es gibt drei Möglichkeiten der Begehung von Sünden: durch die eigene Tätigkeit, durch Auftrag, durch Zustimmung (der Tat)." (26)

"Dementsprechend erreicht man durch Reinheit des Herzens Nirvâna." (27)

"Ein Laie mag seinen Sohn töten (während einer Hungersnot) und ihn essen; ein weiser (Mönch), der an dem Fleisch teilhat, wird nicht von der Sünde befleckt werden¹⁷." (28)

¹³ Der letzte Teil des Verses könnte auch übersetzt werden: "weil diese Narren glauben, das Thema werde durch ihre eigenen Argumente aufgeklärt (mañgû) werden."

¹⁴ Es gibt eine Anspielung auf die Worte viussanti und viussiyâ, in der letzten Zeile dieses Verses viussanti ist ein denominatives Verb von viusa = vidvân, und wird übersetzt vidvân ivâ karati. Viussiya = vi + ut + srita.

¹⁵ Siehe oben, SEITE 83. Śīlāṅka definiert hier die Kriyâvâdins als Männer, die behaupten, dass der Hauptweg Mōksha zu erreichen kaityakarma bedeutet, den Bau von Heiligtümern.

¹⁶ Eine absichtliche Tötung eines Lebewesens muss tatsächlich stattfinden, um das Karman auf die Seele zu leiten. Wenn eine der wesentlichen Voraussetzungen, die die Schuld von Schlachtung (himsâ) bilden, s. 243 fehlt, wird das Karman immer noch erzeugt, allerdings ergreift es die Seele nicht fest, sondern sie 'berührt' nur. Dies ist natürlich die Stellungnahme der Kriyâvâdins.

¹⁷ Laut Śīlāṅka würde der Vater auch nicht schuldig sein, aber diese Interpretation ist gegen den gesunden Menschenverstand und Grammatik (s. die ähnliche Geschichte von Josephus Flavius von der Frau im belagerten Jerusalem, die ihr eigenes Kind schlachtete und es am Tisch servierte, nachdem die Mutter von aufdringlichen Gästen immer ausgenutzt wurde bis sie nichts mehr hatte, abzusehen war, dass auch sie neben dem Kind noch verhungert wäre. Obige Schuldfrage kann für jeden von uns einmal aktuell werden, als Mutter kann mich dies selbst betreffen. Wer will sie richten, da der Richter ev. gerade sein Amt abgegeben hat nach ausstehendem Lohn, Laienrichter? Ich? Welche Schuld der bewirteten Gäste ist vorhanden, welches Karman zieht sich die

Der Geist derer, die in Gedanken sündigen ist nicht rein; sie sind falsch, sie nicht in ihrem eigenen Verhalten achtsam¹⁸. (29)

Männer, angehaftet an Vergnügen, die denken, dass die oben genannten Lehren sie retten werden, begehen Sünden. (30)

Wie ein blind geborener Menschen in ein undichtes Boot gelangend, das Ufer erreichen will, aber während der Überfahrt ertrunken ist¹⁹, so wünschen einige unwürdig, ketzerische Sramanas über den Kreis der Geburten zu gelangen, aber sie werden darin herumgedreht. (31, 32)

So sage ich.

Ende des zweiten Kapitels der ersten Vorlesung des ersten Buches

nächste SEITE

DRITTES KAPITEL, FORTSETZUNG VON DER ERSTEN VORLESUNG "DIE LEHRE"

Mutter zu, ev. in einer Wiedergeburt als Kind dann von ihrer eigenen Mutter selbst aufgegessen zu werden?
Hungersnöte kamen in Indien bis in die 1960er Jahre sporadisch vor, von dort gibt es ähnliche Dokumentationen;
diese Frage stellt sich immer in jeder Hungersnot. AΩ)

¹⁸ Dies ist die Antwort der Siddhântin auf die vorgehenden Sätze.

¹⁹ Derselbe Vers wiederholt sich unten I, 11, 30.